

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943**

25.1.1943 (No. 25)



NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Montag, 25. Januar

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg, Blauwolkengasse 17/18. Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2 59 00 bis 2 59 04. Postscheckkonto: Straßburg Nr. 159 76. Die „Straßburger Neueste Nachrichten“ erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM. zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatl. 2,20 RM. zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis: wochentags 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Kernstück Donfront

Berlin, 25. Januar

Zur russischen Winteroffensive schreibt man uns: Bei anhaltender Heftigkeit und Härte der ausgedehnten Abwehrschlacht, die den größeren Teil der Ostfront umfaßt, bestehen doch in bezug auf Charakter und Intensität der Kampfhandlungen in den einzelnen Frontzonen merkbare Unterschiede. Die eigentliche Front der sowjetischen Großoffensive, die — wie von militärischer deutscher Seite immer wieder unterstrichen wird — die bisher gewaltigste Kraftanstrengung der Sowjets bedeutet, liegt nach wie vor in dem weiten Raum zwischen Woronesch und dem Kuban...

Verstärkte Angriffe der Sowjets

teilweise im Gegenangriff abgewiesen

Frontverkürzung in Nordkavkasien - Feind am unteren Don zurückgeschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Jan.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Winterschlacht im Osten dauert in unverminderter Heftigkeit an. Im Zuge der planmäßigen Verkürzung der Südfont im Kubangebiet verlagert, wo auch gestern schwächere Angriffe der Sowjets scheiterten.

Im Westkavkasus warfen deutsche Gebirgsjäger und rumänische Truppen, wirksam von der Luftwaffe unterstützt, den eingebrochenen Feind auf seine Ausgangsstellung zurück. Am unteren Don gelang es deutschen schnellen Verbänden, starken Feind in der Flanke zu fassen und ihn unter schwersten Verlusten an Menschen und Material nach Osten zurückzuwerfen.

Bei Stalingrad hat sich die Lage durch den weiteren Einbruch starker feindlicher Massen von Westen her

verschärft. Trotzdem halten die Verteidiger immer noch ungebrochen als leuchtendes Beispiel besten deutschen Soldatentums den immer mehr verengten Ring um die Stadt. Sie fesseln durch ihren heldenhaften Einsatz starke feindliche Kräfte und unterbinden nun schon seit Monaten den feindlichen Nachschub an einem seiner wichtigsten Punkte. Ebenso brach sich zwischen Donez und Don der wütende Ansturm starker feindlicher Kräfte an dem tapferen Widerstand einer Panzerdivision, die in diesen Kämpfen 16 Panzer vernichtete. Südöstlich des Ilmenesee wurde eine feindliche Kräftegruppe nach tagelanger Einschließung vernichtet.

In der Schlacht südlich des Ladogasees wogten die Kämpfe hin und her. Die Front hielt an allen Stellen dem feindlichen Druck stand. Neu herangeführte Regimenter warfen den Feind

aus allen Stellungen, in die er Tags zuvor eingebrochen war.

Westlich Tripolis fanden gestern außer Aufklärungsvorstößen keine besonderen Kampfhandlungen statt. In Tunesien scheiterten feindliche Angriffe gegen die von deutschen und italienischen Truppen in den letzten Tagen genommenen Höhen. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht und Kriegsmaterial erbeutet. Nach einem Nachtangriff der Luftwaffe auf das Hafengebiet von Bone entstanden ausgedehnte Brände.

Bei Tages- und Nachtangriffen gegen Orte in den besetzten Westgebieten und in Westdeutschland wurden 16 Flugzeuge abgeschossen. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge warfen am Tage Bomben schweren Kalibers auf kriegswichtige Ziele an der Südküste Englands und setzten durch Bordwaffenbeschuss einen Versorgungsbetrieb in Brand.

Die wahre Aufgabe unserer Zeit

Wachsende Erkenntnisse über Stalins Bedrohung Europas

Von Albert Dorscheid

Straßburg, 25. Januar In diesen Tagen des wechselvollen Ringens an der Ostfront wird eine europäische Entscheidung erfochten. Die deutschen und verbündeten Truppen, die sich mit beispiellosem Heldenmut dem Ansturm bolschewistischer Menschen- und Materialmassen entgegenwerfen, sind die Verteidiger abendländischer Kultur und Gesittung überhaupt. Seitdem England durch ein Geheimabkommen mit den Sowjets diesen territoriale Gebietsverweigerungen nach Westen und Sonderrechte in Europa zubilligte, von denen man durch die seinerzeitigen Eingeständnisse des Stafford Cripps erfuhr, hat es sich zum Förderer der bolschewistischen Absichten gegenüber dem europäischen Kontinent gemacht und hat durch seine und die nordamerikanischen Lieferungen an Stalin die Gefahr für die europäische Existenz in

Siegen heißt für die Heimat: Noch mehr arbeiten

hohem Ausmaße wachsen lassen. Die kontinentalen Völker sind in ihrem heroischen Ringen gegen den Bolschewismus also nicht nur allein, sondern wehren sich zugleich auch noch gegen den angelsächsischen Angriff. Wer also um die Tragweite des gegenwärtigen Geschehens im Osten weiß, ist mit seinem ganzen Denken und Willen bei den Tapferen die in Angriff und Verteidigung die rote Flut abzuwehren, die über Menschen und Länder Europas kommen will.

Es wachsen nach und nach Erkenntnisse, und selbst dort, wo man aus einem sowjetischen Sieg keine Gefahren im Sinne einer Ausbreitung des Bolschewismus über ganz Europa erblicken wollte, begriff man, was die Stunde geschlagen hat. Man überlegt, in jähem Erschrecken, daß die angelsächsischen Schönfärberei über das Land Stalins und die bolschewistischen Absichten in groteskem Gegensatz zu der Wahrheit und Wirklichkeit steht und besinnt sich auf das dem Bolschewismus Wesentliche. So erinnert sich z. B. der »Courrier de Genève« daran, daß das bolschewistische Regime seit seiner Machtübernahme in den UdSSR, danach strebe, sich in der ganzen Welt festzusetzen und damit in Europa begann. »Moskau ist und bleibt eine Revolutionszentrale«. Es ist zweifellos eine richtige Sicht, wenn das Genfer Blatt feststellt, daß sich die Bolschewisten in den baltischen Ländern, in Karelien und in den rumänischen Provinzen ganz genau so aufführten wie in den UdSSR selber: »Wenn man sich auf die von Männern von Moskau in diesen Gebieten begangenen Grausamkeiten stützt, kann man sagen, ohne daß man Gefahr läuft, sich zu irren, daß die Offiziere unserer Armee, die Kantonsregierungen und Tausende anderer Bürger dieselben Schicksale erleiden würden, die die baltischen Persönlichkeiten erlitten haben, wenn die Kommunisten bei uns herrschten.« Das Blatt erinnert auch daran, daß die spanischen Kommunisten und Anarchisten zeigten, daß sie keineswegs die Unterstützung ihrer sowjetischen Helfer nötig hatten, um Klöster in Brand zu stecken, Mönche zu kreuzigen, Greise zu foltern, Frauen und Kinder zu mordeten, und schließlich mit der Feststellung: »Wenn man den Mut haben will, die wirkliche Lage zu betrachten, muß man zugeben, daß der Schatten des Bolschewismus sich über ganz Europa ausbreiten kann, ohne daß die sowjetische Armee eine Reise über unseren Kontinent unternimmt.« Um wieviel mehr aber würde sich die Gefahr erhöhen, wenn nicht Deutschlands Söhne und Soldaten aus den Ländern der Achsenmächte Blut und Leben für Europa opfereten?

In Spanien hat man den Bolschewismus erlebt. Dort weiß man aus unmittelbarer Anschauung, welch entsetzliches Unglück es bedeutet, wenn die vom Bolschewismus entfesselten Elemente sich entfalten können. Und in der Tat, es wäre für die Besserwisser und Klugschwätzer in verschiedenen Ländern Europas sehr heilsam und

Die Tradition der deutsch-spanischen Freundschaft

Der neue deutsche Botschafter in Spanien beim Caudillo

Madrid, 25. Januar

Der neue deutsche Botschafter in Spanien, Dr. Hans Adolf von Moltke, überreichte am Samstagmorgen im Königspalast dem spanischen Staatschef, Generalissimo Franco, sein Beglaubigungsschreiben. Im Botschaftersaal empfing der Generalissimo, in Anwesenheit des spanischen Außenministers, Graf Jordana, sowie der Chefs seines Militär- und Zivilkabinetts, den deutschen Botschafter und nahm das Beglaubigungsschreiben entgegen.

In den aus diesem Anlaß gehaltenen Reden wurde die gemeinsame antibolschewistische Haltung beider befreundeter Staaten betont, die sich in gemeinsamen Kämpfen einst in Spanien und nun an der Ostfront bewährt hat. Der deutsche Botschafter sagte in seiner Rede u. a.: »Ich übernehme die mir vom Führer übertragene Aufgabe, die Tradition der deutsch-spanischen Freundschaft zu pflegen, in einem Augenblick, in dem der für alle Zukunft entscheidende Kampf

für die alte Kultur Europas seinen Höhepunkt erreicht hat. Ebenso wie das deutsche und das italienische Volk hat auch das spanische Volk durch Niederwerfung der inneren Feinde dieser Kultur in einer siegreichen Revolution seine nationale Wiedergeburt erfahren. Durch feste Bande gleicher Anschauungen verbunden, hat damals, als das spanische Volk unter seinem Caudillo Europa gegen die Angriffe des Bolschewismus erfolgreich verteidigte, die deutsche Legion Seite an Seite mit den nationalen spanischen Truppen gekämpft. Heute steht an der Ostfront die spanische Freiwilligendivision, die in heldenhaftem Einsatz gemeinsam mit den deutschen Kameraden den bolschewistischen Angriff zurückschlug. Die durch gemeinsam vergossenes Blut besiegelte dauernde Freundschaft zwischen unseren Nationen ist eine Garantie für die Zukunft Europas.«

Der Caudillo erklärte in seiner Antwort u. a., daß das spanische Volk in

diesen Augenblicken, in denen Deutschland die größte Schlacht der Geschichte gegen die bolschewistische Barbarei des Ostens liefert, den Heroismus und die Opfer des deutschen Volkes ebenso zu würdigen wisse, wie die weit vorausschauende Entscheidung des Führers, die bolschewistische Gefahr endgültig zu vernichten. »Spanien«, so sagte Franco wörtlich, »das an seinem eigenen Fleisch die Wunden des furchtbaren kommunistischen Verbrechens erlitten hat, ist ein Land, das wie kein anderes besser den Mut und den Wert begreifen kann, mit dem für die Zukunft der Zivilisation und der europäischen Kultur ein so harter und siegreicher Kampf in der Unendlichkeit der russischen Steppen geführt wird. Darum ist unsere Nation stolz darauf, daß auch hier spanisches Blut in dem gemeinsamen Abwehrkampf fließt.« Zum Schluß sprach der Caudillo seine besten Wünsche für die Größe und Zukunft des deutschen Volkes und die Person des Führers aus.

„Die Achse kam Eisenhower prompt zuvor“

»Tribune de Genève« über die Lage in Tunesien

Bern, 25. Januar

Den Alliierten ist in Nordafrika nicht nur die tunesische Rechnung nicht aufzugehen, sondern auch die Hoffnung, die beiden Achsenheere voneinander getrennt halten zu können, ist geschwunden. »Alle Versuche des Chefs der britischen Armee, Montgomery, die Armee Rommels zu umschlagen«, stellt »Tribune de Genève« fest. Alle Bemühungen des USA-Generals Eisenhower, Montgomery in Südtunesien entgegenzukommen, seien fehlgeschlagen. Die Achse sei Eisenhower in der Geschwindigkeit zuvorgekommen.

Die Rückzugskämpfe der deutsch-italienischen Panzerarmee nennt die »Berliner Tagwacht« eine militärische Großleistung. Es sei den Briten nicht gelungen, die Achsenstruppen zur Entscheidungsschlacht zu stellen. Diese werden den Alliierten noch viel Schmerzen bereiten. Das Blatt schreibt dann: »Die Erledigung der beiden Achsenheeresgruppen ist mißlungen. Die Stärke der Achsenmächte in Tunesien habe sich verdoppelt und das Zufuhrproblem ist für sie vereinfacht.«

»Tribune de Lausanne« weist darauf hin: der deutsch-italienische Nachschub nach Tunesien vollziehe sich heute unter dem Luftschutz der deutschen Luftbasen in Tunesien, Sizilien und Sardinien. Der deutsche strategische Plan in Tunesien sei mit einer Rekordschwindigkeit durchgeführt worden. Die Deutschen und Italiener verfügen über eine lange Kampferfahrung und besäßen eine Führung von hohem Wert und Können. Sie kämpften bei geringer Entfernung von ihren Basen in Sardinien und Sizilien. Das alles seien Elemente von ent-

scheidender Bedeutung für die Entwicklung des Feldzuges in Tunesien.

In einigen politischen Kreisen Washingtons heiße es, so meldet der dortige Korrespondent der Londoner »News Chronicle«, daß der USA-Generalsstabchef Marshall demnächst nach Nordafrika gehe. Auch würden jetzt neue unzufriedene Stimmen in der USA-Oeffentlichkeit laut. Sie erklärten, wären die Achsengegner in Nordafrika als Besatzungsmacht aufgetreten, und hätten sie nicht versucht, mit französischen Behörden zusammenzuarbeiten, dann gäbe es heute nicht die großen und unerfreulichen politischen Schwierigkeiten.

Damit wird im Lager Roosevelt offen zugegeben, daß der Ueberfall auf Nordafrika nur erfolgte, um das Land für die USA-Machthaber zu erobern, denen es heute schon leid tut, daß sie auch nur den Anschein erweckt haben, als ob sie bereit seien, mit irgend jemand »zusammenzuarbeiten«, d. h. die Beute zu teilen.

Japanischer Druck gegen Yunnan

Bern, 25. Januar

Der japanische Druck gegen den südlichen Teil der chinesischen Provinz Yunnan hat sich, nach offiziellen Nachrichten Tschungking in den letzten Tagen weiter verstärkt. Japanische Truppenkolonnen greifen augenblicklich Mosong und Mansao an. Diese japanischen Vorstöße sind Tschungking sichtlich unangenehm, vereiteln sie doch von vorneherein den Ausbau seiner Position in diesem Grenzgebiet.

Des weiteren berichtet Tschungking von einem neuen japanischen Vorstoß in der inneren Mongolei. Dort sei von Suivan aus eine stärkere japanische

Einheit in westlicher Richtung in Vormarsch. Der Bericht gibt zu erkennen, daß bisher unternommene Widerstandsversuche der Truppen Tschiangkaischeks den Vormarsch nicht aufzuhalten vermochten.

Die unangenehmen Mahner

Genf, 25. Januar

Einen aufschlußreichen Kommentar zu den ständig wiederkehrenden Rungen für Tschungking-China liefert die USA-Wochenschrift »Time« vom 11. Januar. Sie stellt fest, daß Tschungking-China vom Weißen Haus »in befremdeter Weise« brüskiert worden sei. Eine im April vorigen Jahres in Washington eingetragene Militärmission sei Anfang Januar von Tschiangkaischek wieder abberufen worden. Tschungking habe keine Erklärung dafür gegeben — und es sei auch keine nötig gewesen.

Die Mission sei von Anfang an völlig ignoriert worden. Die Tschungking-offiziere hätten ihre Beglaubigungsschreiben abgegeben. Das sei die einzige Gelegenheit gewesen, bei der sie mit USA-Behörden in Berührung gekommen seien. Nie seien sie zu irgendwelchen Beratungen über die strategische Lage im Pazifik hinzugezogen worden. Schließlich hätten die Chinesen die Geduld verloren und seien abgerüstet. Verständlich, dieses Verhalten Roosevelts. Den unangenehmen Mahner sieht man nicht gern!

Mißglückter Kommunistenanschlag

Am Mittwoch versuchten, wie Domei meldet, 1500 Mann chinesisch-kommunistischer Truppen eine japanische Garnison 18 km südlich von Nauping anzugreifen. Ihr Versuch mißlang jedoch; in dem Gefecht, das sich entwickelte, wurden die Kommunisten, die 240 Tote auf dem Schlachtfeld zurückließen, völlig aufgerieben.



# Konzentrierung der Afrikatruppen in geschlossenem Raum

### Die Räumung von Tripolis — Eine Rundfunkansprache Minister Pavolinis

Die italienische Volksbildungsminister Pavolinis erläuterte in einer Rundfunkansprache die Räumung von Tripolis und führte dabei u. a. folgendes aus: Nur ein Italiener und nur derjenige, der weiß, welche Bedeutung der Teil der neuen Geschichte Italiens in den drei Silben Tripolis eingeschlossen ist, kann den Schmerz verstehen, den wir heute empfinden. Aber gerade um deswillen, was Tripolis für unsere Generation bedeutet, halten wir uns heute keinen Augenblick länger bei unseren schmerzhaften Gefühlen auf. Wir halten uns vielmehr an die nüchterne Überlegung, die unseren Glauben an das Endergebnis stärkt.

Die nüchterne Überlegung fordert heute von uns, selbst über wichtige Episoden des Kampfes hinwegzugehen und uns mit den Ereignissen im großen Rahmen der militärischen Kriegführung zu befassen. In erster Linie muß man jetzt nach 32 Monaten schwerer Kämpfe die Bilanz der Schlacht in Nordafrika ziehen. Der Duce hat in seiner Rede am 2. Dezember ausgeführt, daß Geländegewinn oder Geländeverlust in dem gegenwärtigen Krieg keine entscheidende Bedeutung haben. Dies gilt in besonderem Maße für Nordafrika. Die Schlacht der 32 Monate ist ein Kapitel der Kriegsgeschichte, das Seiten des glänzenden Heldennutes der italienischen und

deutschen Truppen aufweist. Die Truppen der Achsenmächte haben sich in Nordafrika glänzend geschlagen. Dem Gegner wurden schwere Verluste beigebracht. Zweieinhalb Jahre hindurch band die „Schlacht der 32 Monate“ den größten Teil der britischen Streitkräfte an der nordafrikanischen Front. Hier empfing das britische Weltreich die härtesten Schläge. Gleichzeitig sperrte Italien das Mittelmeer und zwang den Gegner zum Umweg um das Kap der Guten Hoffnung. Das wirkte sich entscheidend auf die Bilanz des U-Boot-Krieges aus. Der Feind tat alles, um zu verhindern, daß das Expeditionskorps der Achsenstreitkräfte aus Libyen in den starken Abwehrstellungen Tunesiens wieder in Erscheinung trat. In Tunesien erzielten die Achsenstreitkräfte in diesen Tagen Erfolge, die für ihre außerordentliche Stärke sprechen. Das große afrikanische Spiel nimmt nunmehr in Tunesien seinen Fortgang und bindet weiter die Streitkräfte Englands, der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten. Ein Aktivum für uns ist die Konzentration unserer Streitkräfte in einem geschlossenen Raum sowie die Möglichkeit der Benutzung der kurzen Seeverbindung zwischen Sizilien und Bizerta.

Wegen dieser Vorteile und um Menschenleben und Material zu sparen, haben wir jetzt Tripolitanien geräumt. Das andere große Ziel der Schlacht im

Mittelmeer, die Sperrung des Mittelmeeres, ist durch die Besetzung von Bizerta heute mehr denn je als erreicht anzusehen. Die Sicherheit Italiens ist durch die Besetzung Korsikas, Toulons und der französischen Küste verstärkt worden. Abschließend erklärte Minister Pavolinis: Italien weiß genau, daß seine Unabhängigkeit und seine Kultur und damit zugleich die gesamte europäische Kultur heute von der Sowjetunion und von der Mittelmeerfront her bedroht ist. Bewußt und entschlossen hält Italien an der Seite seiner Verbündeten, an der Kampffront wie an der inneren Front, durch und wird auch weiter durchhalten, bis sich die Initiative des Feindes an unserem unerschütterlichen Widerstand gebrochen haben wird. Dies ist unser fester Glaube, der sich auf die nüchterne Überlegung wie auf unseren Instinkt stützt. Dieser unser Glaube ist die wichtigste Waffe, um den Krieg zu gewinnen. Er ist es schließlich, der uns eines Tages nach Libyen zurückkehren lassen wird, das durch Blut, Arbeit und Geschichte Italien und Rom geweiht ist.

Die Räumung von Tripolis ist in der gesamten italienischen Öffentlichkeit mit großer Ruhe und Festigkeit in dem entschlossenen Willen zur Weiterführung des Kampfes bis zum Endsiege angenommen worden. Das ganze italienische Volk folgt in diesen schweren Stunden der Führung des Duce in unerschütterlicher Entschlossenheit, die Kampf zur Niederschlagung des Feindes weiter fortzuführen. Alle Kräfte werden jetzt eingesetzt, um die entscheidende Schlüsselstellung, die die Achsenmächte gemeinsam in Tunesien geschaffen haben, gegen den erwarteten konzentrischen Angriff des Feindes zu verteidigen und damit die Sperrung des Mittelmeeres für die feindliche Schifffahrt und die beherrschende Stellung im Mittelmeerraum gegen alle feindlichen Angriffe aufrechtzuerhalten.

# Schwere Verluste der britischen Luftwaffe

### Die Überlegenheit der deutschen Jäger — 16 Bomber abgeschossen

Berlin, 25. Januar. Die britische Luftwaffe erlitt in den letzten 24 Stunden bei ihren Unternehmungen gegen die besetzten Gebiete und Westdeutschland wieder schwere Verluste. Am 23. Januar wurden bei Tag und Nacht 16 Flugzeuge, vorwiegend viermotorige Bomber, von deutschen Jägern und Flakartillerie vernichtet. Bei einem Angriff gegen die französische Küste schossen Focke-Wulf- und Messerschmittjäger sechs viermotorige Bomber aus einem britischen Kampferverband heraus.

Als sich die Briten am 23. Januar gegen 14 Uhr in großer Höhe dem südbreitonischen Küstengebiet näherten, wurden sie sofort von unseren Jägern angegriffen. Schon in der ersten Minute des Luftkampfes stürzte ein viermotoriges Flugzeug, von zahlreichen Geschossgarben getroffen, aus sechshundert Meter Höhe ab und zerschellte am Boden. Einige Minuten später mußte ein weiterer Bomber nach schweren Treffern zum Gleitflug übergehen. Drei der Besatzungsmitglieder kamen dabei den Sekunden später an den Fallschirmen über ihrem abgestürzten Flugzeug. Gleichzeitig versuchte ein in etwa tausend Meter Höhe schwer getroffenes Flugzeug, noch im letzten Augenblick eine Notlandung vorzunehmen, die jedoch mißlang. Der Bomber geriet beim Aufsetzen in Brand. Ein weiteres viermotoriges Bombenflugzeug, das infolge schwerer Beschädigungen aus dem Verband ausscheiden mußte, wurde von zwei deutschen Kampfflugzeugen, die von einem Aufklärungsflug zurückkehrten, in Brand geschossen. Der Bomber stürzte steil ab ins Meer. Die fünf Mann starke Besatzung konnte sich noch rechtzeitig retten. Um 14.17 Uhr trudelte der nächste Bomber nördlich

der sieben Inseln an der nordbreitonischen Küste aus dreitausend Meter Höhe ab. Die achtköpfige Besatzung wurde gefangen genommen. Das sechste viermotorige Bombenflugzeug wurde in siebentausend Meter Höhe das Opfer eines deutschen Jägers, der trotz starken Abwehrfeuers auf kürzester Entfernung anflug und den Britenbomber so schwer traf, daß er nach senkrechtem Absturz auf Land aufschlug.

Bei anderen Unternehmungen britischer Flugzeuge wurden von Jägern und Flakartillerie noch weitere zehn britische Flugzeuge, darunter eine Anzahl mehrmotoriger Flugzeuge, vernichtet. Wieder einmal erwies sich am 23. Januar die Härte der deutschen Abwehr, die der britischen Luftwaffe Tag um Tag neue schwere Verluste zufügt.

# Italienisches U-Boot torpedierte einen Zerstörer

### Nachhutkämpfe in Tripolitanien — Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 25. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Die Bewegungen der italienisch-deutschen Panzerarmee zu den neuen Aufmarschstellungen gehen in Ordnung und Regelmäßigkeit weiter. Es kam gestern nur zu Teilerneuerungen von Panzern, die von unseren Nachhut zum Kampf gestellt wurden. Im Luftkampf wurde ein Flugzeug von unseren Jägern zerstört.

Im Abschnitt Tunesien wurden in den Kämpfen, die die Besetzung einer weiteren feindlichen Stellung brachten, 275 Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet. In den letzten zwei Tagen wurden 16 Feindflugzeuge abgeschossen, zehn von deutschen Jägern, sechs von Flakartillerie. Während eines fruchtlosen Angriffes von Torpedoflugzeugen

auf einen unserer Geleitzüge wurden zwei Flugzeuge von gutliegendem Feuer der Begleitschiffe getroffen und zerstört.

Feindflugzeuge nahmen bei Castellamare del Golfo (Sizilien) einen Reisezug unter Feuer. Es wurden sieben Tote und dreißig Verletzte gemeldet. Weitere Angriffe in der Provinz Catania, bei Ragusa und Licata sowie auf Lampedusa verursachten geringen Gebäudeschaden und forderten zwei Todesopfer unter der Bevölkerung. Ein von der Abwehr auf Lampedusa getroffenes Flugzeug stürzte ins Meer.

Eines unserer U-Boote, unter dem Befehl von Kapitänleutnant Alpinolo Cini, torpedierte und traf einen Zerstörer, der als Schutz eines Geleitzuges im Mittelmeer fuhr.

# Arrese auf der Rückreise

### Abschied des spanischen Gastes

Berlin, 24. Januar. Der Besuch des spanischen Parteiministers Arrese, der auf Einladung des Oberbefehlshabers Hilgenfeldt in Deutschland weilte, fand gestern seinen Abschluß. Während seines Berliner Aufenthaltes wurde Minister Arrese von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley empfangen. Am Sonntag, den 24. Januar verließ Parteiminister Arrese München. Vor dem Bahnhof hatte eine Ehrenkompanie der Waffen-SS eine Aufstellung genommen. Zur Verabschiedung waren Reichsleiter Bornemann, Reichsstatthalter Ritter von Epp, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler und Gauleiter Giese, Oberbefehlshaber Hilgenfeldt und weitere führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht erschienen.

# Nanking verstärkt seine Armee

### Reorganisation der Streitkräfte

Nanking, 25. Januar. Die Nationalregierung beabsichtigt, um den Anforderungen der Kriegszeit gerecht zu werden, die Streitkräfte neu zu ordnen, die Kampfkraft zu verstärken und eine Reorganisation der Armee durchzuführen. Der Militärstab der nationalen Regierung wird in Kürze eine Konferenz aller chinesischen militärischen Führer in Nanking zusammenrufen, teilt die dem japanischen Militär nahestehende „Nankin Post“ mit. Der Vorsitzende des Militärstabes, Staatspräsident Wangtsching-wai, wird die chinesische Politik und den Kriegseintritt erläutern.

# Indiens Truppen meutern

### Britischer Offizier überfallen

Bern, 25. Januar. Einem Bericht des Lavoro-Fascista aus Istanbul zufolge, haben indische Soldaten in der Stadt Kut in Iran das Auto eines britischen Obersten angegriffen. Der Offizier wurde dabei so schwer verwundet, daß er bald darauf in einem Krankenhaus starb. Nach dieser Meuterei haben die indischen Truppen sich in ihrer Kasernen verbarrikadiert und weiteren Widerstand geleistet. Es wurden britische Truppen herbeigeholt, die die Meuterei überwand und viele der darauf gefangenen Soldaten in Ketten legte. Zwei der Hauptschuldigen wurden vom britischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

# Hungerkrawall in Bombay

### Folge der britischen Mißwirtschaft

Stockholm, 25. Januar. In Indien hat der infolge der englischen Mißwirtschaft immer erschreckender werdende Mangel an Waren zur Deckung der primitivsten Lebensbedürfnisse zu Protestkundgebungen der leidenden Bevölkerung geführt, die nach einer Londoner Meldung des „Svenska-Dagbladet“ im Bombay-Distrikt den „börsartigen Charakter von Hungerkrawallen“ annahm. Die einzige Rettung für die Millionenemassen hungernder India bedeute die Einfuhr von Lebensmitteln. Aber woher diese gewaltigen Mengen kommen sollten, sei, wie das schwedische Blatt zum Schluß voller Zweifel bemerkt, eine Frage für sich.

Verlag und Druck: Oberbayerischer Gauerlag u. Druckerei GmbH. Verlagsdirektor: Emil M u n s. Schriftleitung: Hauptgeschäftsführer: Franz Moraller. Stellvert. Hauptgeschäftsführer: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

aufschlußreich, wenn sie 1940 vielleicht nur einen Blick in die Gefängnisse von Lemberg hätten werfen oder dabei sein können, als die galizische Bevölkerung aus den endlosen Leichenreihen in den Gefängnissen Lembergs ihre Angehörigen herausuchten. Die „Madriider Falangezeitung“ hat nur zu recht, wenn sie in einem Leitartikel erklärt, es könne niemals genug wiederholt werden, was eine Invasion der bolschewistischen Horden in Europa für die ganze zivilisierte Welt bedeuten würde. „Ganz Europa“, das der Gefahr am ehesten ausgesetzt ist, wünscht und braucht die Niederringung des Sowjetreiches als Sitz der Anarchie und der Agenten der Sklaverei und des gesetzlichen Verbrechens. Denn allein nur dadurch ist der Fortbestand des Kontinents möglich. Die Zeitung hält es für unmöglich, daß auch nur ein Spanier die große Gefahr scheizukerbaise schiebt und sich illusorischen Wunschträumen hingibt und nennt es die wahre Aufgabe unserer Zeit, die Sowjetmacht, die als drohende Lawine über der Menschheit schwebt, endgültig zu vernichten. In wenigen Tagen finden in ganz Katalonien anläßlich des vierten Jahrestages der Befreiung von der bolschewistischen Herrschaft patriotische Feiern statt, bei denen das Glück über eine beseitigte Gefahr zum Ausdruck kommt. Dazu besteht alle Ursache, denn Spanien und insbesondere Katalonien können von den Herrlichkeiten eines bolschewistischen Regimes als Kronzeugen erzählen.

Fürwahr, es ist die wahre Aufgabe unserer Zeit, angesichts der Alternative einer europäischen Erneuerung unter Führung Deutschlands und Italiens einerseits, oder einem europäischen bolschewistischen Regime auf der anderen Seite mit Not und Elend und entsetzlicher Zerstörung aller Werte die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Europa ist schicksalhaft verketet, so wie das deutsche Volk eine Schicksalsgemeinschaft darstellt. Der deutsche Beitrag zur Befreiung von der bolschewistischen Gefahr wird mit aller Hingabe geleistet. Mehr noch als bisher wird auch die Heimat das Letzte hergeben, was ihr an treuer Pflichterfüllung möglich ist. Bei den Nationen der übrigen Achsenmächte ist es nicht anders. Vor der Geschichte aber werden die im Kampf stehenden Völker Europas einmal als die Retter der abendländischen Kultur und Zivilisation dastehen, während andere als genießerische Nichtstuer in einer entscheidenden Zeit nicht gerade ein schmeichelhaftes Urteil zu erwarten haben. Immerhin ist es ein erfreuliches Symptom, daß die Erkenntnisse von der Größe der Europa drohenden Gefahr auch dort wachsen, wo man bisher in heuchlerischer „Objektivität“ überhaupt keine Bedrohung existent haben wollte und häßliche Bemerkungen über die machte, die sie abwehren.

# Diplomaten-Abschub

### Vichy, 25. Januar

Wie in Vichy bekanntgegeben wird, sind die diplomatischen Vertreter ibero-amerikanischer Staaten, die zwar ihre Beziehungen zu Frankreich nicht abgebrochen, aber ihre Vertreter zurückgerufen haben, mit ihrem gesamten Personal und ihren Angehörigen nach dem Luftkurort Mont-Dore bei Clermont-Ferrand geschickt worden. Von dort aus soll ihre Ausreise vorbereitet werden. Es handelt sich insbesondere um die Vertreter von Brasilien, Chile und Guatemala.

# Carl Orffs „Carmina Burana“

### Eine Einführung zum 7. Sinfoniekonzert am kommenden Mittwoch

Am 8. Juni 1937 gelangte im Frankfurter Opernhaus eine Kantate des Münchner Komponisten Carl Orff zur Uraufführung, die zu einem stürmischen Erfolg wurde. Seither hat das Werk, das inzwischen über die Konzertpodien und über eine Reihe von Bühnen in fast allen größeren Städten Deutschlands mit gleichem Erfolg gegangen ist, nichts von seiner faszinierenden Wirkung eingebüßt, die ihre Grundlage in gleicher Weise in den queilfrischen Texten wie in den funkelnden, farbenfrohen Partikur mit ihrer stark vom Volkslied her bestimmten Melodieführung hat.

Die „Carmina burana“, — cantiones profanae, weltliche, teilweise sogar prachtvoll weltliche Liedertexte voll derber, gesund-urwüchsiger Kraft, voll natürlicher Frische und oftmals bizarrer Humors, sind eine kleine, sehr geschickte Auswahl aus der umfangreichen Sammlung spätmittelalterlicher und mittelhochdeutscher Texte einer berühmten mittelalterlichen Sammelhandschrift, deren Original heute zu den wertvollsten Schätzen der Münchner Staatsbibliothek zählt.

1803 — Reichsdeputations-Hauptschlus zu Regensburg. Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation versinkt in den tosenden Wirbeln einer Zeit, die den Kosmos immer höher auf ihren Schild hebt, ihn ein Jahr später gar zum Kaiser der Franzosen, nein, des geknechteten Europa erheben wird. Das von der französischen Armee besetzte linke Rheinufer fällt an Frankreich, und gleich Asagelern suchen sich die hier „besessenen“ Reichsstände für ihre territorialen Verluste anderweitig schadlos zu halten. So besuchte auch ein bayrischer Kommissar für die Bibliotheken der aufzubehenden Klö-

ster, der kurpfalz-bayerische Hofbibliotheksdirektor Christoph Freiherr von Aretin auf seiner Dienstreise durch die reichen Klosterbibliotheken des Landes eines Tages das alte ehrwürdige Kloster Benediktbeuren am Kochelsee. Aus den Beständen der weithin berühmten alten Klosterbibliothek werden Hunderte von Bänden herrlicher alter Handschriften zum Abtransport in die Münchner Hofbibliothek bestimmt. Eine wertvolle Handschrift aber aus dem Ende des 13. Jahrhunderts von unbekanntem Verfasser in nachmittelalterlichem Einband hat der gewiegte Kenner sofort als einen ganz besonderen Leckerbissen erkannt und schmunzelnd als Reiselektüre gleich selbst mit in seinen Reisewagen genommen. Als sie schließlich auf Umwegen gleichfalls in die Münchner Staatsbibliothek gelangt, erhält sie dort zunächst die prosaische Bezeichnung „codex latinus 4680“, dessen Farblosigkeit viel dazu beiträgt, sie noch einmal für etliche Jahrzehnte in Vergessenheit geraten zu lassen. Erst 1847 wird sie von J. A. Schmeiler unter dem Titel „Carmina burana“ Lieder aus Benediktbeuren, veröffentlicht.

Aus diesen Liedern hat Orff zwei Dutzend Texte für seine Kantate ausgewählt und zu einem Ganzen verbunden. Waren sie seit Schmeilers Veröffentlichung nur Objekte gelehrter Untersuchungen gewesen, so wurden nun die köstlichen Lieder und Verse mittelalterlicher fahrender Scholaren durch Orffs Vertonung nach einem vielhundertjährigen Dornröschenschlaf zu neuem Leben erweckt. Und kaum ein anderer als Orff konnte eher dazu imstande sein, diese urwüchsigen mittelalterlichen Gesänge bei allem Gefühl für ihre Feinheiten mit sprühendem, zeitnahe Leben zu erfüllen. Seine

besondere Liebe galt schon immer frühen, nur scheinbar und zu Unrecht verklungenen Werken und alten Melodien: Alte Cantus-Firmus-Sätze, Lautensätze aus dem 16. Jahrhundert hat er neu bearbeitet und hat sich vor allem durch freie deutsche Bearbeitungen von Opern des Cremonesers Claudio Monteverdi (1688—1843) einen Namen gemacht. So ist hier ein an der Klangwelt aller Meister historischer schuler Musiker, dem das ganze orchestrale Rüstzeug der Gegenwart und die Erfahrungen einer mehrjährigen Kapellmeisterstätigkeit zur Verfügung standen, zum Wiedererwecker wertvollen alten Liedgutes und damit gleichzeitig zum Schöpfer eines in seiner melodischen Kraft, in seinem rhythmischen Schwung und der glänzenden Farbigeit seiner Instrumentierung prächtvoll gegenwartsnahen Chorwerkes geworden.

Unerbittlich herrscht die launische Fortuna über die Welt, sie dreht das Rad des Schicksals, das die Menschen heute in die Höhe trägt, um sie morgen wieder zur Erde und in das Verderben zu schleudern. Hoffnungsvoller Aufstieg, herrlicher Glanz, Niedergang und jähren Sturz bringt es dem einen wie dem andern in ewigem Kreislauf des Geschickes, dem wir alle unterworfen sind.

In zarten, duftigen Klängen steigt der Frühling auf, träumt ein Bariton solo von der fernem Geliebten, voll wunderbar verhaltener Stimmung und Sehnsucht, die ein jubelnder Frühlingsschor in einen wonnigen Taumel neuer Lebenslust münden läßt. Ein bürgerlicher Tanz leitet über zu neuen Klängen, zu volkstümlichen Reigen, zu Spiel-, Tanz- und neckenden Liebesliedern der Burschen und Mädels. Eine ruhig fließende Melodie zu oceanischem Text (Chume, chum, geselle min) löst sich schließlich in einem Chor von unbändiger Daseinsfreude: „Werde du werit alle mir...“ Neue Klänge: Kräftigere, derbere

Freuden des Lebens prelet der zweite Teil. In der großen Trinkerbeichte des alten „Erzpoeten“ schließt er ein alter abgestoßener Sünder dem, ach, so soliden Leben und einer ungreifbaren jenseitigen Seligkeit seine Absage entgegen. Überwältigend komisch singt der Festbraten in höchstem Falsett seinen unwiderrüflich letzten „Schwänzenang“. Es folgt als Höhepunkt eine köstliche Parodie: Ein übermütiger Zecher besalmotiert als Abt des phantastischen Klosters Kuckucksmünster und jammert Ach und Weh über das Pech der Spieler; in seine jammervollen Hilferufe stimmen gellend und schadenfroh seine Zechkumpane ein mit dem alten Kriegsgeschrei „Waffna! Waffna!...“ bis sich schließlich alle Zecher in einem wilden orgastischen Chor zum Preise des maßlosen Saufens zusammenfinden, ruppig und gurgelnd reißt er alle mit in seinen Taumel, der zu wüstem Tohuwobohu ausartet: „bibit ista, bibit ille, bibunt centum, bibunt mille!“

Kaum möchte man glauben, daß noch eine Steigerung möglich sein könnte, daß es noch neue Klänge und neue Stimmungen geben könnte. Und doch klingen sie in überraschend bezaubernden Liedern und Chören auf, jetzt zum Preise der allmächtigen Liebe. Sie kommt nicht als Urgewalt und Schicksal: Sopran und Bariton beginnen in sehnsuchtsvoll-zärtlichem Zwiesgespräch, der sich in einigen altfranzösischen Flokeln ins empfindsam-sentimentale, fast rokokohafte Zarte steigert. Einem koketten Lied des Mädchens folgt eine Serenade des Mannes, in den ein Mänerchor leise einstimmt und in den Lockrufe der Frauen sich mischen. Die sich schließlich in einen durch Vogelrufe unterbrochenen Lockchor steigert, der nur von Klavier und Schlagzeug begleitet, immer dringender der Geliebten entgegenstürmt. Aber noch einmal wird die Unruhe des drängenden Begierens gezügelt und eine Frauenstimme setzt eine ruhig wie-

gende Liedmelodie der nur zurückgedämmten und verhaltenen Gespanntheit entgegen. Sie singt von der schwankenden Woge des Frauenherzens, von Gewährung verheißener Hingabe. Da bricht endlich ein kleiner Chor, von den Solisten geführt, zu jubelnd-ungestümm Tanztied los, und die Frauenstimme verheißt in einer selig verströmenden Kadenz Gewährung. Die letzte musikalische Auflockerung und der Höhepunkt des Ganzen ist erreicht. — In diesem Augenblick setzt der volle Chor mit seinem mächtigen Preisgesang auf die Göttin der Liebe ein, die als Venus, als Blauschiff und Helena in immer neuen Bildern und Gestalten gefeiert wird.

Aber nicht die Liebe regiert die Welt, nicht die lichte Göttin der Schönheit, sondern Fortuna, die Unerbittliche und Unbeständige dreht das Schicksalsrad: Im Augenblick der höchsten Steigerung schlägt der Jubel des Chores in das alte Schicksalied um, das den Auftakt des Werkes bildete. Das Rad der Schicksalsgöttin dreht sich weiter, unablässig und unerbittlich... Und so schließt sich der Kreis.

Die Kantate ist ein Hohelied auf die ungebrochene Kraft des Lebens, das sich auch von den Schlägen des Schicksals nicht bezwingen läßt, und zugleich ist sie ein Zeugnis für die nie versiegende Macht der Volksweise mit ihrer natürlichen Melodik, die immer und überall wieder durchbricht, auch wenn sie mitunter auf lange Zeit verdeckt ist und vergabren unter einem Wust unklarer und fremder Einflüsse und Strömungen. Orffs daseinsfrohes Werk hat überall Stürme der Begeisterung hervorgerufen, wo immer es bisher erklungen ist. Auch Straßburg, wo es im Rahmen der Sinfoniekonzerte unter Leitung von Prof. Fritz Mü n c h am kommenden Mittwoch erstmalig zur Aufführung gelangen wird, wird zu einer neuen Etappe in diesem Siegeszuge werden. Jgh.



# Kämpfe um Mitternacht im Südabschnitt der Ostfront

### Flieger unterstützen Heeresseinheiten — Deutsche und ungarische Truppen bei schwerer Abwehr

Im Osten, im Januar 1943 (PK.) Kraftfahrzeuge rollten in die frostige Januarnacht. Es war mond- hell. Der Schnee knirschte unter den Rädern, die Stunde um Stunde auf der glatten Rollbahn nach Osten stürmten. Es ging in den Raum, den deutsche und ungarische Truppen seit einigen Tagen gegen sowjetische Massenstürme erbittert verteidigten. Leutnant O. führte die kleine Kolonne. Er kannte am besten den Weg, den er erst in der letzten Nacht auf dem Kühler eines mit Verwundeten besetzten Lastkraftwagens zurückgelegt hatte. Er hatte in- zwischen kaum geschlafen. Seine Auf- gabe, Munition, Brennstoff und Verpfle- gung für die hart bedrängte Batterie zu besorgen, nahm die paar Tagesstunden voll und ganz in Anspruch. Jetzt fuhr er den selben Weg wieder zurück. Es ging auf Mitternacht zu, als er in das

Meldung auf den Tisch. Er studierte die Karte, ließ Telephone schrillen und erteilte Befehle. Drei Besetzungen ver- ließen den Gefechtsstand, stapften durch den hohen Schnee zu ihren Flug- zeugen. Beim Einsteigen in ihre Flug- zeuge blies ihnen der Propellerwind eisige Nachtluft ins Gesicht. Verflüxt, war die Nacht kalt! Als die schweren Schatten der Kampfflugzeuge über die funkelnde Schneebahn huschten, schlüpfen wir wieder in unsere molli- gen Bunker. 30 Grad unter Null zeigte das Thermometer am Boden. Wie kalt mochte es erst in 1000 oder 2000 Meter Höhe sein? Es waren doch ganze Kerle, diese Kampfflieger. Wir empfanden Achtung vor jenen Männern, die jetzt in der Luft hingen, um den Feind in seinen Schlupfwinkeln aufzustoßern. Eine tüchtige Portion Schnee gehörte schon dazu, zu solchen Aufträgen in die dunkle Nacht zu starten. Seit Tagen fügten sie dem Feind durch ununter- brochene Störangriffe mit Bomben und Bordwaffen laufend Verluste zu. Ver- wirrung und Unruhe in seine Truppen

zu bringen, planmäßige Angriffe zu vereiteln, das war ihre Aufgabe.

#### Rollbahn wird leergefegt

Als die Besetzungen nach einer knappen Stunde vom Feindflug zurück- kehrten, meldeten sie ihrem Komman- deur: »Dorf M. mit Bomben und Bord- waffen angegriffen, stärkere Brände im Dorf beobachtet, Feindbewegungen auf der Rollbahn. Kurze Zeit später hing eine neue Kette von Kampfflug- zeugen in der Luft, suchte die Rollbahn und nahm die feindlichen Kolonnen unter Feuer. Bis in die Morgenstunden, als die Sonne im Osten bereits den Horizont erklimmte und Frühdunst- schleier aufstiegen, blieben die Flug- zeuge unserer Kampfstaffel am Feind. Sie trafen ihn schwer. Die vorüber- gehend eingeschlossene deutsche Kampfgruppe konnte sich inzwischen vom Feind lösen und die eigenen Stel- lungen erreichen.

Die schweren Abwehrkämpfe dauern an. Deutsche und ungarische Truppen aber werden auch hier im Zusammen- wirken mit der Luftwaffe die härtesten



H-Führertagung in der Gudrunschule Straßburg. Aufnahme: Str. N. N. (Amann)

Winterstrapazen ertragen und gemein- sam in verbessener Verteidigung dem bolschewistischen Ansturm überwin- den. Kriegsbericht Walter Möller.

## Belgien vor neuen Perspektiven

Brüssel, 23. Januar

Daß die Eingliederung in den euro- päischen Wirtschaftsraum für Belgien nicht nur mit großen Vorteilen ver- bunden, sondern geradezu eine gebie- terische Notwendigkeit ist, unter- streicht die Zeitung »Le pays réel« in einem Artikel im Anschluß an die pro- grammatische Rede, die der Rexisten- führer Degrelle vor einigen Tagen in Brüssel hielt.

»Es ist für unser Land völlig un mög- lich«, so schreibt das Blatt u. a., »im Rahmen einer unabhängigen nationalen Wirtschaft ein normales und aus- kömmlisches Leben zu führen. Unser Land ist nicht nur überbevölkert und überindustrialisiert, es ist auch über- züchtet. Der Prozentsatz unserer ge- leiteten Elite, im Vergleich zur Gesamt- ziffer der Bevölkerung, ist viel zu hoch. Wir haben zuviel Ärzte, Ingenieure und Spezialisten aller Art. Die Enge unserer Grenzen verurteilt diese wert- vollen Kräfte zum Dahinvegetieren. Die Zahl derjenigen, die wirklich ihre Fähigkeiten an den Mann bringen könn- en, ist sehr gering. Es fehlt eben an Raum. Einem großen Teil unserer Ju- gend die Tore der Universitäten zu verschließen, ist eine absolut unerträg- liche Lösung. Wir werden das nicht mehr nötig haben, wenn wir uns ent- schließen, an einem imperialen Leben, an einer imperialen Wirtschaft teilzu- nehmen.

Das Blatt weist dann darauf hin, daß Belgien nie ohne den Kontakt mit größeren Wirtschaftsräumen ausgekom- men ist. Sein Aufschwung am Ende des 19. Jahrhunderts sei nur durch die Be- teiligung an einem Weltwirtschafts- system möglich gewesen, das durch die allgemeine Entwicklung außer Funk- tion gesetzt wurde. Leider habe Bel- gien sich zu lange an dieses System geklammert und somit auch die Folgen seines Niederganges mitgetragen. Seit Beginn dieses Jahrhunderts hätten in- besondere die belgischen Könige ver- sucht, Belgien mit anderen Wirt- schaftssystemen zu verknüpfen. Das Blatt erinnert an die Bemühungen Leo- polds II., Belgien dem deutschen Zoll- verein anzuschließen, und Alberts I. so- wie Leopolds III., um eine Wirt- schaftseinheit mit den nordischen Staa- ten, die ihre äußere Form in der Oslo- Konvention fand. Diese Versuche seien aber teils infolge von internationalen Intrigen, teils, weil andere Lösungen schon reiften, fehlgeschlagen. Hinzu komme die Tatsache, daß man zwar immer behauptet habe, sich in einem rein wirtschaftlichen Rahmen zu be- wegen, daß praktisch aber die politi- schen Probleme schon auf das engste mit den Wirtschaftsproblemen ver- knüpft waren.

»Heute«, so bemerkt das Blatt ab- schließend, »stehen wir vor der großen Lösung, und zwar vor der wirtschaft- lichen wie auch der politischen. Wir sehen vor unseren Augen ein großes europäisches Imperium der germani- schen Völker entstehen, an dessen Le- ben wir mit allen unseren Kräften teilnehmen können. Von jetzt an wis- sen wir, daß unsere Jugend ohne Beun- ruhigung in die Zukunft blicken kann, denn sie braucht nicht mehr in einem hermetisch verschlossenen Lande zu verkommen, vielmehr kann sie in dem ungeheuren Raum zwischen der Nord- see und dem Kaspischen Meer ihr Glück versuchen. Die Weltwirtschaft, in der wir so oft geblüht haben, ist für uns wie für die ganze Welt tot. Vor uns entsteht eine imperiale, eine kontinen- tale Wirtschaft, die unseren Möglich- keiten entspricht.«

#### Englische Post verloren

Genf, 23. Januar

Neue, durch feindliche Aktionen ver- ursachte Postverluste wurden laut »Daily Telegraph« vom britischen Generalpostmeister bekanntgegeben. So seien für Brasilien, Französisch- Kamerun, die Inseln Ascension und St. Helena bestimmte und zwischen dem 9. November und 8. Dezember in England zur Post gegebene Briefe, Drucksachen und Pakete verloren- gegangen. Das gleiche gelte für Pa- kete, die nach Indien und den Seychel- Inseln zwischen dem 16. November und 7. Dezember in Großbritannien aufgegeben wurden.

## Die Türkei zwischen zwei kämpfenden Fronten

### Wirtschaftliche Sabotageversuche der Briten — Politische Drohung seitens Moskaus

Das türkische Volk steht vor einer Neuwahl. Das Parlament hat sich auf- gelöst, um der Regierung die Gelegen- heit zu geben, mit einer neuen Großen Nationalversammlung das Instrument einer strafenden und tatkräftigen Regie- rungspolitik zu schaffen.

Politisch hat die Neuwahl eigentlich keine große Bedeutung. Die Türkei hat bekanntlich nur eine einzige Partei, die von Kemal Atatürk gegründete Repu- blikanische Volkspartei, die alleinige Trägerin des Volkswillens ist. Man hat es aber anscheinend doch für notwen- dig gehalten, eine Reihe von Persön- lichkeiten auszuwechseln. Die neue Nationalversammlung wird neue Ge- sichter sehen, wenn sie im März zu- sammentritt.

Eine Straffung und Zusammenfas- sung aller nationalen Kräfte der Türkei dürfte besonders in den nächsten Wo- chen und Monaten notwendig sein. Trotz des vielfach von den leitenden Staatsmännern zum Ausdruck ge- brachten Willens zur unbedingten Neutralität der Türkischen Republik machen einerseits die Briten und Ame- rikaner, andererseits die Bolschewisten heftige Anstrengungen, um die Türkei für die achsenfeindliche Politik zu ge- winnen. Sie benutzen dazu alle Mittel, die ihnen nur irgendwie zu Gebote stehen.

Wie wenig man dabei vor Eingreifen in die inneren Verhältnisse der Türkei zurückschreckt, geht aus folgendem Beispiel hervor: Infolge des heimlichen Wirtschaftskrieges der United King- dom Commercial Corporation und der United States Commercial Corporation sind in der Türkei Verhältnisse ent- standen, die von der Regierung nicht mehr geduldet werden konnten. Schmuggel und wahllose Aufkäufe al- ler Waren durch die genannten Gesell- schaften gefährdeten die türkische Ver- sorgung, die an den Rand einer Kata- strophe geriet. Der schwarze Markt trieb die Preise in eine Höhe, die ver- zweifelt einer beginnenden Inflation

ähnlich sah. Die Regierung entschloß sich zu einem scharfen Eingreifen in den Versorgungsmarkt, um das Volk vor der größten Not zu schützen. So soll durch die Vermögensabgabe jeder Inflationsgefahr vorgebeugt werden.

Durch die Maßnahmen der Regierung wurden beziehungsweise in der Hauptsache Juden und nach jüdischen Methoden arbeitende Levantiner ihre Hintermänner, die Briten und Ameri- kaner, die sich ihrerseits nicht scheu- ten, Schritte zugunsten der an ihrem Vermögen bedrohten Juden zu unter- nehmen. Im türkischen Volk hat dieser

übri- gens selbst irgendwelche offiziellen Erklärungen in dieser Richtung nicht als eine echte Entspannung empfunden.

Die Verhältnisse haben, je länger der Krieg dauert, zu dem Bewußtsein ge- führt, daß die Politik der Neutralität die einzig richtige und tragbare für die Türkei ist. Die Türken nehmen lieber einen gewissen Druck in Kauf, als daß sie von dieser Haltung abweichen. Die gesunde Entwicklung der Handels- beziehungen zu Deutschland trägt nicht unerheblich dazu bei, das tür- kische Volk gegen die Lockungen und Drohungen der Gegenseite unempfind- lich zu machen.



Bei jedem Schritt knirscht der frostharte Schnee. Die Männer marschie- ren in einem Frontabschnitt südostwärts von Toropez. PK.-Aufn.: Leßmann (Sch.)

Sabotageversuch an inntürkischen Maßnahmen zu einer großen Erbitter- ung geführt.

Während die von den Plutokraten ins Land getragene Unruhe mehr wirt- schaftlicher Natur ist, kommen die po- litischen Bedrohungen von Moskau. Es herrscht in der Türkei das unbehag- liche Gefühl, daß sich trotz aller schö- nen Reden die Gefahren des sowjeti- schen Imperialismus eher vermehrt als vermindert haben. Die von Moskau er- hoffte Entspannung der beiderseitigen Beziehungen ist immer noch nicht ein- getreten. Das türkische Volk würde

Vorläufig tritt am Bosphorus das In- teresse an den außenpolitischen Vor- gängen gegen die Sorgen und Notwen- digkeiten der Innenpolitik stark zu- rück. Wenn die Erfolge der Vermögen- steuer, die Regelung der Versorgung und die Ergebnisse der Neuwahlen zu überblicken sind, dann wird man wie- der sehen, was draußen vor sich geht. Erst das eigene Haus in Ordnung bringen, dann den Blick in die Ferne richten — dieser Grundsatz des Staats- gründers Kemal Atatürk erscheint dem türkischen Volke zur Zeit wichtiger als jeder andere. I. P.

#### Bisher 30 Geheimhaltungen

#### Das britische Unterhaus verärgert

Genf, 23. Januar

Die britischen Parlamentsmitglieder lehnten sich allmählich dagegen auf, daß die Regierung bei allen ihr unan-

genehmen Debatten Geheimhaltungen anmelde, berichtet »News Chronicle«. Sie erklärten, das Parlament könne auf diese Weise nicht seinen Aufgaben ge- recht werden. Einer der Hauptgegner geheimer Parlamentsitzungen sei Lord Winster, der sich mit der Absicht trage, demnächst öffentlich gegen diese Re- gierungsmethoden zu protestieren. Seit Kriegsausbruch habe es im Unterhaus bisher nicht weniger als 30 Geheim- sitzungen gegeben.

#### Südafrikaner gegen Wehrpflicht

#### Smuts maßlos enttäuscht

Vigo, 23. Januar

Das führende südafrikanische Wirt- schaftsblatt »South African Mining and Engineering Journal« in Johannes- burg warnt eindringlich vor allen Ver- suchen, in Südafrika die Wehrpflicht einzuführen, wie dies von General Smuts zweifellos geplant werde. Gene- ral Smuts sei über das Ergebnis sei- nes letzten Werbefeldzuges für die südafrikanische Armee maßlos ent- täuscht. »Es ist und bleibt eine Tat- sache«, schreibt das Blatt, »daß die Opposition gegen den Krieg in Süd- afrika groß ist. Jeder Versuch, die Wehrpflicht zu erzwingen, kann eine Explosion hervorrufen und das Land um Generationen zurückwerfen. Die zuständigen Stellen müssen einsehen, daß die freiwillige Rekrutierung be- reits jetzt den Höhepunkt des Mög- lichen erreicht hat. Ueber dieses Maß kann nicht hinausgegangen werden.«



Der Eichenlaubträger Major Lent ist einer der erfolgreichsten Nach- jäger und verzeichnet nunmehr 58 Luftsiege. Presse-Hoffmann

Gebiet kam, in dem Nahauflärer feindliche Bewegungen festgestellt hat- ten. Seine Augen bohrten sich in die offene Schneelandschaft, aus der vor- aus die verschneiten Dächer niedriger Panzerturme auftauchten. Leutnant O. hielt an; sein Fingerspitzengefühl rief ihm zur Vorsicht. War der Feind in- zwischen vorgestoßen? Ruhig tastete er sich weiter. Was war das? Fernes Mo- torgeräusch wurde hörbar. Bolschewi- stische Panzer? Ruhig, nur ruhig Blut. Aber da, das waren doch sowjetische Leute! Potz Teufel, es bestand kein Zweifel mehr, der Feind war vorge- drungen, das Dorf von den Bolschewi- sten besetzt! Wo war die Batterie nur, die er suchte? Mit seinen paar Män- nern ohne schwere Waffen weiter vor- zustoßen, wäre Unsinn. Hatte er nicht einen Funktrupp bei sich? Er rief sei- nen Unteroffizier: »Meldung an Flie- gerhorst: Dorf M. vom Feind besetzt, Zahl und Stärke unbekannt, mehrere Panzerkampfwagen.«

Zu den Flugzeugen! Minuten später flatterte dem Kom- mandeur eines Kampfverbandes diese

## Ueberlegene Kampfführung gegen Sowjetmassen

### Episode aus den Abwehrkämpfen bei Toropez — Deutscher Schneid

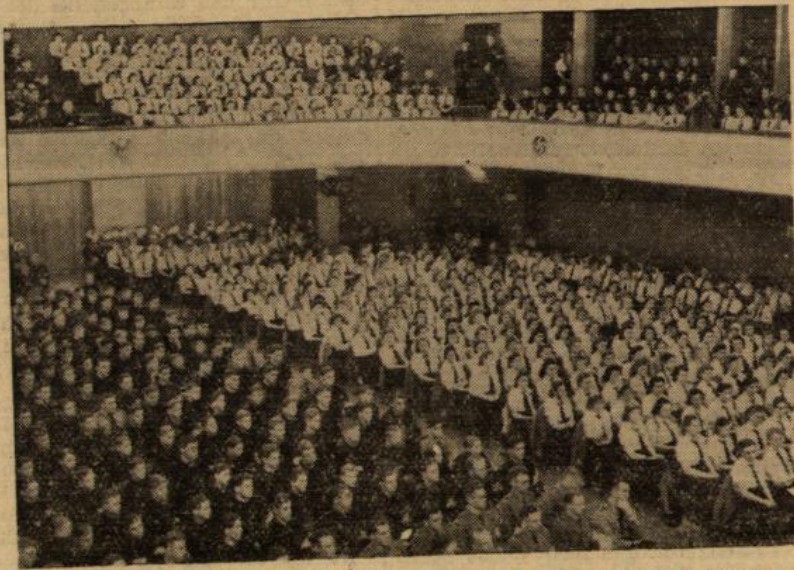
Berlin, 23. Januar

Bei den letzten schweren Abwehr- kämpfen im Raum südöstlich Toropez hielt eine im Brennpunkt der Kämpfe eingesetzte Kompanie eines nieder- sächsischen Panzergrenadier-Regiments drei Tage lang — der Kompanieführer, ein junger Oberleutnant, immer in vor- derster Linie — wütenden Massen- angriffen der Sowjets stand, bis schließ- lich der weiße Schnee übersät war mit dunklen Punkten gefallener Bolsche- wisten, ihrer Waffen und ihrer Geräte, bis der Gegner müde wurde und in diesem Abschnitt weitere Angriffe ein- stellte.

Kaum waren die harten Abwehr- kämpfe, in deren Verlauf die Männer der niedersächsischen Kompanie nur wenige Stunden Schlaf hatten finden können, etwas abgeebbt, da erreichte sie der Befehl zum Gegenangriff. Schon am ersten Tage des Gegenangriffs riß der junge Kompanieführer seine Pan- zergrenadiere weit über das für diesen Tag befohlene Angriffsziel hinaus. Über hundert Gefangene und 300 tote Bolschewisten, also Ausfälle, die zah- lenmäßig weit über die Stärke der Kompanie hinausgingen, verlor der Gegner allein an diesem Tage im Ver- lauf des Angriffes der tapferen Panzer- grenadier-Kompanie.

Am nächsten Tag griff die Kompanie ein am feindlichen Hauptversorgungs- weg gelegenes Dorf an, das die Sowjets in Regimentsstärke verteidigten. Trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit der bolschewistischen Verteidiger konnte der Oberleutnant auch hier seine Pan- zergrenadiere in geschickter Zusam- menarbeit mit begleitenden Panzern zu

einem Erfolg führen. Das Dorf wurde gestürmt. 800 tote Bolschewisten zeug- ten von der Härte dieses Ortskampfes. Zahlreiche Maschinengewehre, Granat- werfer, Geschütze und mehrere Waffen- lager fielen in deutsche Hand; trotz wütender Gegenangriffe der Sowjets, die um jeden Preis versuchten, sich wieder in den Besitz des Ortes zu set- zen, schlugen die tapferen Nieder- sachsen alle Angriffe der Sowjets blutig ab.



Appell der Führer und Führerinnen der HJ-Banne Kehl, Straßburg- Stadt und Straßburg-Land im großen Saal des Straßburger Sängerbau- ses, in dem Kreisleiter Schall und Obergemeinschaftsführer Kemper sprachen. Aufnahme: Str. N. N. (Amann)



Genützter Tag

Nicht von dem in Beruf und Ehrenämtern rastlos tätigen Manne oder der Frau, die neben der Arbeit im Rüstungsbetrieb noch ihren Haushalt versieht, soll hier die Rede sein...

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 18.21 bis morgen 7.37 Uhr. Die Wehrmachtkommandantur gibt bekannt: Am heutigen Montag...

Einbruch in ein Lederwarengeschäft

Wie kann der Polizei Angaben machen? In der Nacht zum 9. Januar haben Einbrecher in einem Lederwarengeschäft folgende Sachen erbeutet...

Im Kalender angemerkt: Barbarossa in Straßburg

Am 25. Januar 1156 weihte Kaiser Friedrich Barbarossa zum ersten Male in Straßburg. Es war nicht sein einziger Besuch in unserer Stadt...

Alltagsphilosophien um den ablaufenden Monat

Langsam aber sicher haben wir uns an 1943 gewöhnt - Unser Motto bleibt: Wer rastet, der rostet! Jeder muß es eigentlich wohl zugeben: an den Januar 1943 haben wir alle uns erst schlecht gewöhnen können...

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Montag, 25. Januar Reichsprogramm: 11.30-11.40 Uhr: Und wieder eine neue Woche... 17.15-18.15 Uhr: Die und Das für Euch zum Spaß...

Jugend rechts und links des Rheins kennt nur ein Ziel: Sieg

Die Führer und Führerinnen der Hitler-Jugend wurden für die kommenden Aufgaben ausgerichtet - Disziplin eine Grundlage jeden Erfolges

Gestern fand ein großer Appell der Führer- und Führerinnenschaft der Banne Kehl 726, Straßburg-Stadt 738 und Straßburg-Land 740 in Straßburg statt. Die Eröffnungskundgebung, zu der 1350 Führer und Führerinnen angetreten waren...

bei denen im Altreich. Eine gesunde und frische deutsche Jugend steht hier wie dort bereit, um die Aufgaben zu lösen, die ihr gestellt werden. Der Redner führte hier ein prophetisches Wort des elsässischen Freiheitskämpfers Karl Roos an: 'Die deutsche Fahne wird auf dem Straßburger Münster erscheinen, und die Jugend wird dafür sorgen müssen, daß sie oben bleibt!'

90-Millionen-Volkes sich zusammengefunden, um einen großen Gedanken in die Tat umzusetzen. Ihr werdet den Kampf, den heute Partei und Front führen, vollenden müssen. Große Aufgaben warten in der Zukunft auf euch. Arbeitet und lernt! Macht euch frei von der alten, engen Anschauung, Grenzlandmenschen zu sein...

Disziplin in der politischen Ordnung, am Arbeitsplatz, in der Schule und im Elternhaus sind genau so notwendig wie konzentrierter Einsatz. Die Führerschaft muß in dieser Hinsicht vorbildlich sein. Wenn trotz des Führermangels die Jugenddienstpflicht aufrechterhalten werden kann, so ist das nur möglich, weil Partei und Staat hinter den jungen Führern stehen als eine Macht, wie sie gewaltiger und geschlossener in der Geschichte unseres Volkes noch nicht bestand...

Bei den Ehrenbürgern der Nation

Die NS-Frauensschaft betreute die Verwundeten in Straßburg

An einem Nachmittag der vergangenen Woche waren die Insassen des Reservelazarets in der Ruprechtssau augenscheinlich freudig überrascht, als ihnen mitgeteilt wurde, daß ihnen in einer Gemeinschaftsfeststunde kleine, aber gutgemeinte und von Herzen kommende Liebesgaben von der Ortsgruppe Stadtgarten der NS-Frauenshaft überreicht werden sollten.

Beamtene müssen vorbildliche Nationalsozialisten sein

Es genügt heute durchaus nicht, der Berufsarbeit nachzugehen und im übrigen gleichgültig zu sein

Kreisleiter ausführlich von dem wesentlichen Unterschied, der zwischen der heutigen Lage und der Lage des Reiches im Jahre 1914-18 besteht. Das damalige Reich sei, wie bekannt, nicht militärisch besiegt worden. Um so weniger könne man dem Großdeutschen Reich Adolf Hitler heute den Sieg entreißen, da zu der besten Wehrmacht der Welt und zu den besten Waffen die beste politische Führung, überhaupt ein unerschöpfliches Kriegspotential komme...

Disziplin eine der Grundlagen des Sieges

Nun ergriff der Obergabeführer das Wort zu einer mitreißenden Rede. Ausgehend von der Jahresparole des Reichsjugendführers 'Kriegseinsatz der Hitler-Jugend' ging er auf die gegenwärtigen Aufgaben ein...

Das Grenzlandproblem ist für uns gefallen

Im Anschluß hieran behandelte Obergabeführer Kemper die Führungsaufgabe in der Jugendorganisation: 'Der heutige Jugendführer muß durchdringen sein von der Idee und dem Glauben Adolf Hitlers, die Schwierigkeiten, die sich ihm in der Durchführung seines Auftrages entgegenstellen, müssen ihm nur immer wieder Ansporn zu neuem Kräfteeinsatz sein...

Aus faulen Kunden wurden flotte Zahler

Der Januar 1943 hat aber auch eine 'Neuerscheinung' zur Folge gehabt, die von uns allen sicherlich freudig begrüßt worden ist. Früher dachten die meisten von uns mit Schrecken an den Jahreswechsel und ganz besonders an die Wechsel, die dann fällig waren. Denn zu dem oft recht ansehnlichen Stapel unbezahlter Rechnungen kamen gerade im Monat Januar neue hinzu. Alle Welt schien vom Teufel besessen zu sein, und jeder hatte es ganz offenbar darauf abgesehen, ausgerechnet im ersten Monat des neuen Jahres sein Geld zu bekommen, wenn gleich sich alle bis dahin geduldet hatten. Der Januar war geradezu ein Monat der Verschönerung.

Wir haben keine Zeit, alt zu werden

Da ist aber noch was, woran wir jedesmal im Januar denken müssen: daß uns das neue Jahr wieder um ein Jahr älter machen wird. Wir denken daran, auch wenn der eigentliche Geburtstag noch in weiter Ferne liegt. Das löst dann bei dem einzelnen die verschiedensten Stimmungen aus. Die Mädels von sechzehn Jahren freuen sich, daß sie sich mehr und mehr dem für sie 'goldenen Zeitalter' nähern, indessen die Mädchen von zweimal sechzehn Jahren sich allmählich in den Kopf gesetzt haben, sie würden langsam aber sicher alt, während die Männer in dieser Hinsicht ja immer einigermaßen gelassen waren.

Die Rede, die mehrfach von stärkstem Beifall unterbrochen wurde

Die Rede, die mehrfach von stärkstem Beifall unterbrochen wurde, hinterließ einen nachhaltigen Eindruck. Es war ein Gewinn für unsere Beamten, diese richtungweisenden Worte gehört zu haben. Nach einem Schlußwort des Kreisleiters Weißbrodt, der die Zuhörer mahnte, die Worte des Kreisleiters in ihre Herzen aufzunehmen, ging die so eindrucksvoll verlaufene Versammlung mit einem Siehe! auf den Führer zu Ende.

Die Geschichte vom schönen Annerk im Deutschen Opernhaus Berlin

Die seinerzeit in Straßburg uraufgeführte Oper 'Die Geschichte vom schönen Annerk' von Leo Justinus Kauffmann erlebte dieser Tage ihre erfolgreiche Erstaufführung an den Stadttheatern Freiburg i. Br. und Göttingen. Außerdem wurde das Werk nunmehr für das Deutsche Opernhaus Berlin zur Aufführung angenommen, nachdem die nach der Oper gestaltete Konzertsuite 'Die Geschichte vom schönen Annerk' bereits in einem Sinfoniekonzert des Deutschen Opernhauses Berlin einen stark beachteten Erfolg gebracht hatte. Mitte Februar wird ein 'Elsässisches Tanzspiel' von Leo Justinus Kauffmann in einem Tanzabend des Deutschen Opernhauses Berlin zur Uraufführung gelangen.

Parlamentliche Bekennnisbuchungen

NS-Frauenshaft Straßburg

Ortsgruppe Bischheim-Ost - Heute, Montag, 19 Uhr, findet im Kleinkinderschulsaal unserer Heimbend statt. Alle Frauen sind freundlich eingeladen.

Parlamentliche Bekennnisbuchungen

Kreis Straßburg

NS-Frauenshaft Straßburg

Ortsgruppe Bischheim-Ost - Heute, Montag, 19 Uhr, findet im Kleinkinderschulsaal unserer Heimbend statt. Alle Frauen sind freundlich eingeladen.



Die Fußballergebnisse

Meisterschaftsspiele. - Baden: SV Waldhof-VfB Mühlburg 5:2; FC Daxlanden-1 FC Pforzheim 6:3. Westmark: TSG 61 Ludwigshafen - FV Metz 0:0; TSG 89 Oppau - FV Saarbrücken 0:3; 1. FC Kaiserslautern gegen B. Neunkirchen 4:1; TSG Saarbrücken - Tura Ludwigshafen 2:3; SC Altkessel - VfR Frankenthal 0:3. Württemberg: VfR Heilbronn gegen Stuttgarter Kickers 2:10; VfB Stuttgart - TSG 46 Ulm 5:2; SV Feuerbach-Union Böckingen 1:2; VfB Friedrichshafen - Sportfr. 5:1. Südbayern: 1860 München - Schwaben Augsburg 8:1; TSG Augsburg gegen FC Augsburg 1:1; TSG Augsburg gegen Bayern München 1:0. Nordbayern: FC 05 Schweinfurt-Würzburger Kickers 13:0; SpVgg. Fürth - 1. FC Nürnberg 0:3; Eintr. Franken gegen VfR Aschaffenburg 3:1; 1. FC Bamberg - RSG. Weiden 3:0. Westfalen: FC 04 Schalke - TuS. Horst Emscher 5:0. Sachsen: Dresdner SC gegen VfB Leipzig 5:2. - Freundschaftsspiele im Elsaß: SG. - Wehrmachtelf Lunéville 3:2.

Italien: Triest-Florenz 3:0; Rom gegen Vicenza 1:0; Genoa-SC. Mailand 4:2; Juventus Turin-Venedig 5:2; Livorno-SC. Turin 0:0; Ambrosiana Mailand-Liguria 5:1; Bari - Atalanta 0:0; Bologna-Lazio Rom 4:0.

SV. Lembach - LSV. Straßburg 1:8

Maha - Durch überlegenes Spiel steuerte der LSV verdient in der Handballmeisterschaft in Lembach. Besonders die erste und letzte Viertelstunde brachte die entsprechende Torausbeute durch ein bewegliches und ideenreiches Stürmerpaar. Halbrochts, Mittelstürmer und Halbinseln besorgten das 8:0. Halbzelt 4:0 durch den Mittelstürmer. In der zweiten Halbzeit erhöhte durch Strafwurf der Rechtsaußen auf 5:0, durch Fernschuß der Mittelstürmer auf 6:0, dem der Rechtsaußen ein siebtes Tor folgen ließ. Jetzt kommt Lembach zum verdienten Ehrentreffer. Als Antwort stellt der Rechtsaußen auf 8:1. Schiedsrichter: W. Müller-Odenheim leitete ruhig und sicher. - Die Tabelle: 1. Luftwaffen SV. 6 5 1 - 50:18 11 2. SV. Lembach 5 2 1 - 24:38 5 3. Sp. GO. Straßburg 5 2 - 32:13 4 4. SV. Straßburg 5 2 - 32:27 4 5. Sportgem. H. 5 1 - 4:20 2

FCM. und SG. H nähern sich dem Tabellenführer

Hagenau holt einen Punkt - SVgg. Kolmar, Schiltigheim und Schlettstadt die Tagessieger

Die Fußballmeisterschaft verliert in diesen Wochen keinesfalls an Spannung. Noch steht der Meister nicht, noch sind die beiden Abstiegskandidaten ermittelt, in den gestrigen Spielen gab es drei normale Ergebnisse und eine Überraschung, da es dem Tabellenführer nicht gelang, in Hagenau die beiden Punkte zu holen. Dadurch sind FCM. und SG. H wieder in bedrohliche Nähe des Rasensportclubs gelangt, der Mühe haben wird, in den kommenden Spielen seinen Vorsprung zu behalten. Die Ergebnisse sind folgende:

FV. Hagenau - Rasensportclub 0:0 Schiltigheim - Walk 2:1 Schlettstadt - Bischheim 4:1 SVgg. Kolmar - FC. Kolmar 4:0

In Hagenau gelang es dem RSC. Sturm nicht, die Hagenauer Verteidigung zu bezwingen. Somit verbleibt dem Ersten nur noch ein Punkt Vorsprung vor seinen direkten Verfolgern FCM. und SG. H. Das Kolmarer Duell ging, wie erwartet, zugunsten der SVgg. aus. Die Spiele der sieben Punktgruppen hielten sich zum Vorteil der Platzbesitzer, so daß Schiltigheim und Schlettstadt vorerst zwei Punkte gegen Walk und Bischheim herausholen konnten. Walk ist sehr bedroht, da die Mannschaft in ihrer gestrigen gestrigen Form kaum noch viele Punkte holen dürfte. Der FC. Kolmar ist fast sicher dem Abstieg verfallen - falls nicht doch noch ein kleines Wunder geschieht. Die Rangfolge stellt sich nun wie folgt:

Table with 3 columns: Team, Points, Goals For, Goals Against. 1. Rasensportclub 13 10 2 36:5 22:4 2. FC. Mülhausen 13 9 3 15:9 21:5 3. SG. H. 13 10 1 25:12 21:5 4. SVgg. Kolmar 13 8 1 4 28:17 17:9 5. Hagenau 13 4 3 6 22:40 11:15 6. Schiltigheim 13 4 1 8 23:35 9:17 7. Schlettstadt 13 4 1 8 23:43 9:17 8. Walk 13 3 1 9 25:41 7:19 9. Bischheim 13 2 3 8 17:33 7:19 10. FC. Kolmar 13 3 - 10 10:50 6:21

FVH. - Rasensportclub 0:0

Hagenau mit: Walter, Reno, Hoerndel, Jung, Lang, Roth; Radoltsch, Ohlmann, Weiskopf, Steinmetz, Wozniak, Rasensport: Lergemüller, Lohr, Montigel, Gruber, Gebhardt, Meyer; Dorninger, O. Heisserer, R. Heisserer, Gardon, Lauck. - Meisterschaftsspiele alle erdenkliche Mühe gab, aber dem Stürmerpaar von Baumgarten, Kogel und Rittling doch nicht gewachsen war. Hier amtierte Freund Grad war. Die Postler spielten nebeneinander recht unsicher während der ersten Halbzeit, um aber nach dem Wechsel die aus dem Konzept geratenen Schiltigheimer immer mehr zu überholen. Auf dem Extern lieferten die Concordianer, wieder ohne Jacob, ein sehr schlechtes Spiel gegen SGIG., die sich mühelos aber sicher durchsetzten. Die nächsten Spiele werden zeigen, inwieweit die Grafenstadener Fünf für die Besten gefährlich ist. Die Schiedsrichter Zanger und Stroth amtierten korrekt und sicher.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals For, Goals Against. 1. SV. Straßburg 10 8 2 - 371:244 16 2. Sportgem. H. 10 8 2 - 337:218 16 3. FC. Straßburg 10 8 2 - 300:258 16 4. SG. Illk.-Gr. 10 5 5 - 290:244 10 5. Post-Sportgem. 10 5 5 - 296:269 10 6. SC. Schiltigheim 10 3 7 - 232:312 6 7. Concordia 10 3 7 - 209:313 6 8. SV. Königsh. 10 1 0 - 215:390 0

Die Hallenmeisterschaft

Am Donnerstag spielen im Stadtgarten: 19 Uhr: ROS. - PSG. HJ., 19.40 Uhr: Sp. Vgg. - ROS. Frauen, 20.15 Uhr: Alsatia - Sp. Vgg. und um 21 Uhr: Post-SG. - SC. Schiltigheim.

Im gefährlichen Hagenauer Sand waren noch nie eine Spezialität der Meinauer. Man darf deshalb nicht allzusehr überrascht sein, wenn der eine Punkt im Hagenauer Lager zurückblieb. Wohl starteten die Straßburger als Favorit; doch schon die ersten Spielminuten ließen auf eine taktkräftige Abwehr der Platzleute schließen, die den ziemlich zusammenhanglos spielenden Angriff, in dem vorerst nur O. Heisserer und Dorninger einigermaßen in Schwung waren, sicher abstoppte. Auf der Gegenseite ungefähr dasselbe Bild vor einer sicher operierenden Abwehr in der besonders Gebhardt als Stopper wieder ganz bei der Sache war, verließen die wenigen Vorstöße des Gegners. Die 2500 erschienenen Zuschauer waren ob des Gebotenen der ersten 45 Minuten sichtlich enttäuscht. In der weiteren Verlauf des Spieles änderte sich das Bild ein wenig durch die Pause, und besonders die letzte Viertelstunde, in der Rasensport überlegen gegen das mit unerhörtem Einsatz operierende Abwehrtrio der Hagenauer stürmte, brachte den alten Kampfgeist endlich in die verschiedenen Reihen. Ohlmann, Hagenau bester Stürmer, verfuhr gegen den seit im Verein mit Worth einige Vorstöße ohne aber das Ziel erreichen zu können. So trennte man sich schließlich, ohne daß ein Torerfolg zustande gekommen war, obwohl Gardon und R. Heisserer denselben noch hätten bewerkstelligen können. Schiedsrichter Spaeth leitete peinlich genau und einwandfrei.

SC. Schiltigheim - FV. Walk 2:1

Schiltigheim: Neuhuser; Schlub, Bear; Arrt, Engel, Seh; Ziller, Silberbauer, Ehrhardt, Hoh, Strub. Walk: Bertrand; Herold, Volz;

Mülhauser Ringer klar überlegen

6:1-Sieg der Oberländer - Holweg buchte den Punkt für SCS.

Man muß es wirklich sagen, die Schiltigheimer interessieren sich in außerordentlichem Maße für den Ringsport. Der Beweis dafür wurde gestern wieder gebracht anläßlich der Begegnung der beiden Ringstaffeln Schiltigheim und Mülhausen, denn der geräumige Saal der Gaststätte „Rotes Haus“ war überfüllt von einem schwerständigen und interessierten Publikum. Die Oberländer stiegen zwar als Favoriten in das Treffen, als die Schiltigheimer wollten ihre Haut so gut wie nur möglich verkaufen. So kam es, daß wir einer Reihe spannender Kämpfe beiwohnten, bei denen die Mülhauser wiederum die Oberhand behielten und die Prüfung mit 6:1 gewinnen konnten. Interessant war die Begegnung im Leichtgewicht zwischen Mülhausen und J. Marshall-Schiltigheim. Auch im Weltgewicht verursachte Albert Marchall seinem Mülhauser Gegner Liermann viel Arbeit, und es kam dabei bloß zu einem Punktsieg. Den einzigen Schiltigheimer Sieg sicherte sich Holweg, ein sehr nettes Beiprogramm, das der SCS. außerdem noch vorführte, erhöhte den Erfolg dieser guten Ringveranstaltung.

Die technischen Ergebnisse: Bantamgewicht: Holweg-Schiltigheim besiegt Zimmer-Mülhausen in 9:10. - Federgewicht: Weiß-Mülhausen besiegt Krieger-Schiltigheim in 5:00 durch Ausbleiben. - Leichtgewicht: Metz-Mülhausen besiegt Jakob Marchall-Schiltigheim nach prachtvollem Kampf in 13:30. - Weltgewicht: Liermann-Mülhausen besiegt Albert Marchall-Schiltigheim in 15:00 nach Punkten. - Mittelgewicht: Huber-Mülhausen besiegt Boeringer-Schiltigheim in 1:30 durch Ausbleiben. - Halbschwergewicht: Has-Mülhausen besiegt Müller-Schiltigheim in 3:30. - Schwergewicht: Biazoz-Mülhausen slegt über Schaeffer-Schiltigheim in 6:00. - Ho-

Kapp, Deiß, Luda; Kagerbauer, Cloes, Schrenzenmeyer, Hillenbrand, Kling, Schiedsrichter: Eberhardt (Schlettstadt). Zuschauer: 1200. (Torschützen: Kling und Silberbauer (2). - Die Schiltigheimer konnten gestern ganz knapp die Gäste aus Walk besiegen und zwei wertvolle Punkte auf ihr Konto buchen. Dieser Erfolg mußte der Gastgeber einem sich zähl währenden Gegner abknöpfen, der nach einer 0:1 übernommenen Führung den Fehler beging, sich auf die Erhaltung dieses Vorsprunges zu beschränken. Es sah fürwahr zu Beginn des Spieles nicht gerade verheißungsvoll für die Schiltigheimer aus, denn nach sieben Minuten Spielzeit lagen die Gäste aus der Lederstadt mit 0:1 im Vorteil. In der Folge blieben die Walker tonangebend, konnten jedoch die sich bietenden Gelegenheiten nicht erfolgreich abschließen. Der Platzzeit gelang es, den schnell vorgetragenen Angriffen des Gegners standzuhalten und sogar die Leitung der Operationen zu übernehmen. Die Stürmer waren jedoch nicht imstande sich erfolgreich durchzusetzen. - Nach der Pause hatten die Platzleute das Heft meistens in der Hand, da sich die Walker in der Hauptsache auf die Abwehr und schnell vorgetragene Durchbrüche beschränkten. Die Schiltigheimer wußten diese Gelegenheit auszunutzen und gaben sich Mühe, zum Erfolg zu kommen. Dies gelang ihnen auch in der 58. Minute durch Silberbauer auf Flanke von Strub. Dasselbe Bild wiederholte sich in der 80. Minute. Auf eine Flanke von Strub spritzte Silberbauer vor und stellte das Endergebnis dieses wechselvollen und temporeichen Treffens auf 2:1. Brunstein.

Doppelerfolg von Bischheim

Ebenfalls am Sonntagmittag wickelte sich in der Bischheimer Turnhalle ein Gewichtheben- und Ringkampf zwischen TuS Alsatia Bischheim und KV. Königshofen ab. Die Veranstaltung endete mit einem Doppelerfolg der Bischheimer, die im Gewichtheben 285 Pfund zur Hochstrecke brachten gegenüber 2075 Pfund für Königshofen, und von den sieben Ringkämpfen fünf für sich entscheiden konnten. Die Tagesbestleistung im Gewichtheben erzielte der Bischheimer Gutherz mit 165 Pfund in beidarmig Drücken, 170 Pfd. im Reißen und 235 Pfd. im Stoßen.

Bollinger vor Baessler und Bieber

Der erste Geländelauf brachte normale Ergebnisse

Der erste Straßburger Geländelauf wickelte sich bei ausnehmend günstigen äußeren Verhältnissen reibungslos ab. Start und Ziel lagen auf dem Tivolistadion. BDM. und Frauen übertrafen diesmal HJ. und Männer in der Teilnehmerzahl und zeigten sich von der besten Seite. In der Männer-Hauptklasse setzte sich der Gaumeister Bollinger überzeugend durch und siegte mit 150 m Vorsprung auf seinem Clubkameraden Bäbler und seinen alten Rivalen den RCS.ler Bieber. Stiemmer (RCS.) wurde sicherer Sieger in der HJ.-Klasse vor dem Weyersheimer Keith und dem SVS.ler Lambert. In der Männer-B-Klasse gingen fast ausnahmslos die Sprinter auf die 2200 m lange Strecke und hielten sich recht wacker. Viel (SVS.), unser 400-m-Rechter, siegte sich vor Klein und dem Westhofener Dettling. Beide Frauenläufe holte sich SVS. mit 13 bzw. 5 Teilnehmerinnen am Start und im Ziel. Der nächste Geländelauf findet kommenden Sonntag, um 10 Uhr, auf dem Stadion Meinau statt. J. Die Ergebnisse. - M.J.-Lauf (1200 m): 1. Stiemmer (RCS.), 7:26.4; 2. Keith (Weyersheim), 7:34; 3. Lambert (SVS.), 7:38; 4. Zind (RCS.); 5. Mathis (Weyersheim). - Männer, Klasse B (2200 m): 1. Viel (SVS.), 7:20.8; 2. Klein (SVS.), 7:30; 3. Dettling (Westhofen), 7:59; 4. Walker (SVS.), 8:09; 5. Engler (SVS.). - Männer, Klasse A (4400 m): 1. Bollinger (SVS.), 14:42; 2. Bäbler (SVS.), 15:15; 3. Bieber (RCS.), 15:42; 4. Goffelmeier (SVS.), 15:58; 5. Teichmeyer (SVS.), 16:05; 6. Schott (Rotweil). - BDM., Lauf (600 m). - Mannschaftsklassierung: 1. Sportverein Straßburg mit 13 Teilnehmerinnen (Elnast, Grabenstaedter, Hirlmann, Matter, Meyer E., Misbach, Jackie, Schweitzer, Simon M., Simon M. L., Wack, Wackenhelm, Witz); 2. Rasensport-Club Straßburg und Spielvereinigung Straßburg 1922 mit je 5 Teilnehmerinnen. - Frauen-Lauf (1000 m): 1. Sportverein Straßburg mit 6 Teilnehmerinnen (Bernhardt, Glas, Heitz, Hurst, Haub D. Sturm); 2. Spielvereinigung Straßburg mit 5 Teilnehmerinnen.

Schlettstadt-Mars Bischheim 4:1

Schlettstadt: Lehmann; Henk, Kugler; Humbel, Wehrle, Frantz; Brunn, Loos, Husser, Bronner, Kaspar. - Bischheim: Geng; Bartholme, Spitz; Jung, Koch, Siegel; Peter, Lustig, Messang, Kocher, Zele. - Vor über 1000 Zuschauern landeten die Violetten einen überzeugenden Sieg über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6. Minute über die sich tapfer zur Wehr setzenden Blauen aus Bischheim, denen im gestrigen Spiel jedes Fußballglück abhold war. Zudem operierten die Gäste mit einem uneffektiven Sturm. Das erste Tor fällt in der 18. Minute auf Eckball, dem Loos geschickt in die Maschen jagt. Bewegt und ungewiß wagt der Kampf hin und her, und erst in der 44. Minute stellt Brunn, der nach innen gestartet, das Halbzeitresultat her. Nach der Pause setzt Bischheim alles auf eine Karte, um den Rückstand aufzuholen, aber die Violetten stehen in der 6



